



Beziehungskiste

Das I-L-e®-Coaching Magazin für

Menschen mit Hund

Ausgabe 01.2023

Kolumne Beziehungskiste, Kommunikation / Der Hundebesitzer sollte für den Hund berechenbar sein / Beziehungsorientierte Kommunikation mit dem Hund / Aus der Sicht einer Assistenzhundbesitzerin / Weiterbildung zur hundegestützten Intervention / Kann ich meinen Hund riechen / Fachausbildung HundeerzehlerIn und VerhaltensberaterIn 2024-2026 /





**Vielen Dank für Ihre Geduld.
Hier haben Sie die neueste
Ausgabe unserer
„Beziehungskiste“
Online-Magazin für
Menschen mit Hund**

**Wir vom europäischen Berufsverband
für I-L-e® Coaches e.V.**



**In schwierigen
Zeiten mit dem Hund
suchen wir nach
Lösungen, nicht
nach Schuldige**

**Wir vom europäischen Berufsverband
für I-L-e® Coaches e.V.
wünschen Euch viel Erfolg
in der gemeinsamen Arbeit mit dem Hund.**

Inhaltsangabe:

Kolumne Beziehungskiste, Die Alltägliche Folge 1: Kommunikation	Seite 06
Der Hundebesitzer sollte für den Hund berechenbar sein	Seite 09
Beziehungsorientierte Kommunikation mit dem Hund	Seite 12
Aus der Sicht einer Assistenzhundbesitzerin	Seite 16
Weiterbildung zur hundegestützten Intervention	Seite 21
Kann ich meinen Hund riechen?	Seite 23
Fachausbildung HundeerzeherIn und VerhaltensberaterIn 2024-2026	Seite 27
Pädagogischer Bauernhof Hundert Morgen	Seite 30
I-L-e®-Coach in Deutschland	Seite 31
I-L-e®-Coach in Europa	Seite 35
Impressum	Seite 35

**Jeder Augenblick ist so kostbar,
wie man ihn sieht.**

**Jeder Moment so einzigartig,
wie man ihn empfindet.**

**Und jedes Lebewesen so wichtig,
wie man ihn im Herzen trägt.**



Kolumne

Beziehungskiste, die Alltägliche

Alltägliches aus dem Leben eines....

Folge 2: Kommunikation

**Kommunikation ist der Motor einer Beziehung,
daher wichtig, dass man sich versteht!**

Der Hund ähnelt dem Menschen wie kein anderes Tier – in Hormonen, Psyche und sogar Krankheiten. Unsere Hunde sind Sozialpartner, Freund und Helfer, Seelentröster, Nervensägen und ab und zu auch Grund zur Sorge, wenn unser geliebtes Familienmitglied krank ist – Hunde sind Europas liebstes Haustier.

Warum viele Menschen weniger Platz auf dem Sofa und ein Hundespielzeug im Bett klaglos respektieren, hat gute Gründe: Hunde halten ihre Bezugsperson körperlich und seelisch fit und helfen sogar, gesund zu werden.

Eine Studie mit Erika Friedmann als Co-Autorin (2015) maß den Effekt einer hundegestützten Intervention von Stress bei Kindern beim Krankenhausaufenthalt. Es wurde der systolische und diastolische Blutdruck, sowie die Herzfrequenz gemessen im Beisein eines Hundes. Durch diese hundegestützte Intervention wurde die physiologische Erregung bei Kindern im Krankenhaus vor, während und nach einer Untersuchung verringert. (Chia-Chun Tsai, Erika Friedmann & Sue A. Thomas 2015 „The Effect of Animal-Assisted Therapy on Stress Responses in Hospitalized Children“)



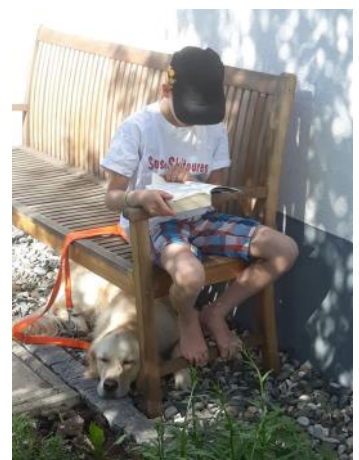
Prof. Dr. Reinhold Bergler, vom Psychologischen Institut der Universität Bonn stellte fest, dass sich Kinder mit einer engen Beziehung zum Familienhund intensiver und ausdauernder mit ihren Hausaufgaben beschäftigen. Besonders, wenn ihr Hund ihnen dabei Gesellschaft leistet. Sogar die Schulnoten der Kinder verbessern sich sehr.

Wichtig in einer Beziehung ist es, dass es keine Einbahnstraße ist. Natürlich haben wir Menschen unsere Vorstellung von unserer Mensch – Hund – Beziehung. Jedoch auch der Hund hat seine Vorstellungen und seine Hoffnungen an seine Bezugsperson und an die gemeinsame Beziehung.

Der Hund wünscht sich eine Bezugsperson, die für ihn verständlich ist. Eine Bezugsperson, die ihn nicht in eine Verantwortungsposition drängt, mit der er überfordert ist. Der Hund wünscht sich eine feste primäre Partnerschaft, in der er sich sicher fühlen kann, in der es klare Kommunikation und klare Regeln gibt, an die er sich festhalten kann und er weiß, dass er sich auf den anderen verlassen kann.

Vor allem wünscht sich der Hund einen Partner, der ihn schützt vor nicht erwünschtem Kontakt, sei es andere Hunde oder Menschen. Hunde sind sozialorientierte Lebewesen. Sie sind auf ihre eigene soziale Gruppe orientiert. Jeder andere Hund oder zweibeiniger Sympathisant gehört nicht zum Rudel. Kein Hund muss mit jedem anderen Hund oder fremden Menschen Kontakt haben oder freundlich sein. Auf jeden Fall braucht er keine Horde schreiender Kinder, die meinen sich auf den Hund stürmen zu müssen. Auch ein Hund hat eine Individualdistanz. Bei dem einen Hund ist es vielleicht ein Meter, bei einem anderen vielleicht auch 10 oder mehr Meter. In dieser Individualdistanz lässt er in einer entspannten Situation gerne seine Bezugspersonen, aber nicht fremde Hunde und Menschen.

Er möchte vor allem auch verstanden werden. Um eine Partnerschaft leben zu können, brauchen man eine gemeinsame Sprache. Meistens fällt es doch auf, wenn ein Hund sich mit seiner Bezugsperson beschäftigt, wenn er beim Gehen oder Stehen nach seiner Bezugsperson schaut. Wenn er beim Freilauf selbstverständlich bei seiner Bezugsperson bleibt oder auch ohne große Worte eine Kommunikation mit seiner



Verstehen → Verständigung → Beziehung

Bezugsperson gelingt, wenn auf beiden Ebenen und bei beiden Kommunikationspartnern Einigkeit über den Inhalts- und Beziehungsaspekt herrscht. Sie misslingt, wenn ein Kommunikationspartner unterschiedliche oder gegensätzliche Botschaften sendet, oder wenn der andere Kommunikationspartner einen der beiden Aspekte anders interpretiert.

RESPEKT fußt auf gegenseitiger Wertschätzung und nicht auf einseitiger Furcht.

Unaufgeklärte Missverständnisse können Konflikte auslösen; das gilt für persönliche Konflikte zwischen mindestens zwei Individuen. Das Ziel, in der Kommunikation zwischen Mensch und Hund, sollte auf ein Minimum an Missverständnisse reduziert werden.

Kommunikation ist sehr differenziert und vielfältig.

Mimik und Körperhaltung, Körperbewegung sind Signale der Verständigung und für den Menschen nicht immer leicht wahrzunehmen und zu verstehen. Akustische Signale (Bellen, Fiepen, Winseln, Jaulen) sind in der Verständigung seltener und oft bereits Ausdruck von Stress, weil der Hund sich nicht verstanden fühlt. Die geruchlichen Signale (markieren, schwanzwedeln) ist dem Menschen weitestgehend verschlossen.

Wir Menschen kommunizieren eher akustisch, miteinander sprechen ist uns wichtig. Unsere nonverbale Kommunikation ist vielen Menschen nicht mehr bekannt bzw. nicht mehr bewusst.

Jede Form von Bewegung, Gestik, Mimik und Tun ist eine Form der Kommunikation, nicht nur das Verbale. Wir Menschen sollten lernen, das man nicht nicht kommunizieren kann (Paul Watzlawick, *25. Juli 1921 in Österreich, + 31. März 2007 in USA war ein Kommunikationswissenschaftler, Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Soziologe, Philosoph und Autor). Also auch unsere Bewegungen, Gesten, Mimiken und Tun wird vom Hund beobachtet und interpretiert.



Der Irrtum, dass Menschen sich verstehen, nur weil sie die gleiche Sprache sprechen, ist weit verbreitet! Die Meinung, dass der Hund den Menschen immer versteht, ist noch ein viel größerer Irrtum. Manchmal kann man froh sein, dass man den gleichen Weg geht. Das Ziel in der Kommunikation zwischen Mensch und Hund sollte auf ein Minimum an Missverständnisse reduziert werden. Dann geht es Mensch und Hund gut.

Dass noch nicht die komplette Kommunikation entziffert worden ist, sollte uns klar sein. Besonders die nonverbale Kommunikation ist noch nicht komplett decodiert. Denn gerade die nonverbale Kommunikation ist von Hund zu Hund, von der einzelnen Persönlichkeit abhängig. Auch ist es von Hunderasse zu Hunderasse stark unterschiedlich. Hunde, mit viel Fell im Gesicht ist die Mimik wesentlich schwieriger zu erkennen, als bei Hunden mit weniger Fell. So auch bei Hunden mit platten Nasen ist die Mimik nicht so klar.

WissenschaftlerInnen, z.B. der VetMedUni Wien, der Eötvös Loránd University und viele mehr, sind damit beschäftigt, mehr von unseren Fellfreunden zu erfahren. Leider sind diese neuen Erkenntnisse für die Hundehalter nicht so einfach zu erhalten. Aus diesem Grund besteht unsere Aufgabe darin, dieses neue Wissen unseren Hundebesitzer weiterzuvermitteln.

Beste Grüße,
Ihr / Euer Erik Kersting, I-L-e®-Senior-Coach





**FÜR EINE
VERÄNDERUNG
IST MAN NIE
ZU ALT,
NUR ZU
ÄNGSTLICH**

Der Hundebesitzer sollte für den Hund berechenbar sein.

In einer Mensch – Hund - Beziehung sollten beide Sozialpartner sich wohlfühlen, sowohl Mensch, wie auch Hund. Dies sollte immer der Kernpunkt in einer Beziehung sein. Dieses Wohlgefühl festigt die Beziehung und baut Vertrauen auf.

Um für den Hund sicher und berechenbar zu sein, sollte man immer klar in der Kommunikation sein. Die Kommunikation sollte immer beziehungsorientiert und für den Hund verständlich sein. Dies heißt unter anderem, dass man gegenüber dem Hund keine Aggression zeigt. Auch eine laute Stimme oder ein Befehlstön ist in der Menschen - Hund - Beziehung nicht nötig. In der Ruhe liegt die Kraft. Wir Menschen sollten eine souveräne und sichere Stütze für den Hund sein.

Hunde reagieren darauf, was seine Bezugsperson tut und wie er es tut. Hierbei weist der Hund seinem Menschen darauf hin, wie er den Kontakt und die Beziehung wahrnimmt. Der Hund erkennt, ob die innere Haltung des Menschen mit seinem gezeigten Verhalten im Einklang ist. So wird der Vierbeiner die fehlende Klarheit und die mangelnde Aufmerksamkeit seiner Bezugsperson spiegeln. Daher ist es wichtig, dass der Mensch sich und sein Verhalten regelmäßig reflektiert.



Der Umgang mit dem Sozialpartner Hund sollte immer klar, beziehungs- und ressourcenorientiert sein. Der Mensch sollte schauen, welche Talente der Hund mitbringt. Diese Talente sollte man in der Mensch - Hund - Beziehung stärken, weil sie für die Bedürfnisse des Hundes stehen. Natürlich möchte er seine Talente auch ausleben.

Durchaus ist es so, dass der Hund seine Bezugsperson und die Beziehung gerne mal testet. Das ist sein gutes Recht. Denn er muss wissen, ob er sich auf diese Beziehung einlassen kann und ob die Beziehung für ihn sicher ist. Daher ist es wichtig, dass man die Strategie des Hundes erkennt. Aus diesem Grund ist zum Beispiel ein Ignorieren von Provokation oft besser als eine aktive Form des Reagierens.

Gewiss ist die Beziehung nicht sicher, wenn der Mensch meint, durch aggressives Verhalten nicht erwünschtes Verhalten des Hundes unterdrücken zu können. Leider sieht man im Fernsehen oder auf der Straße immer wieder Hundetrainer, die mit ihrem Hund nicht adäquat und tierschutzkonform umgehen. Die Möglichkeit des achtungsvollen und beziehungsorientierten Erziehens des Hundes ist leider wenig bekannt, vielmehr ist der Gebrauch der „schwarzen Pädagogik“ noch üblich. Für viele Hundebesitzer ist es nicht klar, wie viel Einfluss ihr Verhalten auf die psychische Gesundheit ihres Hundes hat. Im Endeffekt stellt das Verhalten der Bezugsperson die Richtung, wie sich die kognitive und emotionale Intelligenz des Hundes entwickeln wird, fest.

Die gezeigte schwarze Pädagogik ist in der Hundeerziehung oft noch gang und gebe. Es wird gerne noch mit aversiven, also mit unangenehmen Methoden, im Hundetraining gearbeitet. Ein unerwünschtes Verhalten des Hundes wird gerne mal vom Menschen unterdrückt, in dem man einem negativen Reiz (mit Wasser spritzen, anschreien, Leinenruck, etc.) einsetzt. Hier sind wir Menschen leider sehr kreativ.





Es ist mit dem heutigen Wissen nicht schwierig, sich die Folgen dieser respektlosen „schwarzen Pädagogik“ vorzustellen. Durch Angst wird der Hund eingeschüchtert, Drohungen dienen dazu, den Hund gefügig zu machen und bei Widerspruch wird Gewalt angewendet. Es kann passieren, dass der Hund eine offene Auseinandersetzung mit seiner Bezugsperson riskiert. Oder er ist gebrochen, fühlt sich minderwertig und entwickelt psychische Verhaltensstörungen. Ist er dann der ideale Familienhund?

Im Umgang mit dem Hund ist es wirkungsvoller, dass das Unterlassen des unerwünschten Verhaltens nicht auf Grund der Strafe erfolgt. Als Bezugsperson eines Hundes sollte man sich viel mehr mit dem Bestätigen des richtigen Verhaltens beschäftigen, anstatt drauf zu warten, dass der Hund Fehler macht. Wie sollte sonst der Hund herausfinden, dass er sich auf dem richtigen Weg befindet, wenn wir ihm nicht deutlich machen, dass sein Verhalten nun das erwünschte ist. Wollen wir immer wieder ein bestimmtes Verhalten von unserem Hund sehen, müssen wir ihn dafür belohnen, z.B. über Spielen, Futter, lobende Worte.

Wichtig ist, dass man sich aber auch Gedanken macht, warum der Partner Hund ein Fehlverhalten zeigt, welches Ziel hat er, welche

Strategie. Und ist es oft nicht besser, Fehlverhalten vorzubeugen, als Fehler wieder rauszubekommen. Man sollte immer bedenken, auch bei scheinbar gelöschtem Fehlverhalten gibt es immer noch die Gedächtnisspur, die man nicht löschen kann. Also einmal wieder die Chance, das scheinbar gelöschte Verhalten zu zeigen, ist es wieder da.

Auch sich selbst und das eigene Verhalten sollte man regelmäßig reflektieren. Oft ist man für den Hund nicht klar, da man nicht konsequent ist. Einmal zeigt man dem Hund, dass er doch das ein oder andere machen darf, welches man vorher nicht haben wollte. Ein anderes Mal „korrigiert“ man sein Verhalten, weil man es jetzt störend findet. Man muss sich klar machen, dass Inkonsequenz immer auch ein Entziehen von Klarheit und Basisicherheit ist. Gleichzeitig fördert man beim Hund das Testen der Beziehung, weil er wissen will, wie sicher er sich mit seinem Menschen als Bezugsperson fühlen kann.

(Artikel von Erik Kersting I-L-e®-Senior-Coach)





**EIFELER
FRISCHDIENST**

**Eifeler
Frischdienst
S.à.r.l.**

**Für unsere Kunden nur
BESTE Qualität!**

**Freddy´s Tiefkühlspezialitäten
Friedhelm Hermes GmbH
Winkelsweg 8
D-54597 Hallert**

**Telefonnummer: +49 (0) 65 56 / 76 75
Faxnummer: +49 (0) 65 56 / 12 48
E-Mail: info@eifeler-frischdienst.de**



30 Minuten

solltest Du mindestens
jeden Tag
in der Natur sitzen.

Außer
Du hast keine Zeit,
dann solltest Du
60 Minuten
sitzen.

Beziehungsorientierte Kommunikation mit dem Hund - damit das gemeinsame Leben noch mehr Spaß macht!

In meiner täglichen Arbeit erlebe ich sehr häufig, dass es Missverständnisse zwischen Mensch und Hund gibt, weil wir Menschen uns dem Hund nicht richtig verständlich machen. Da gibt es viele Varianten, manche Menschen denken, dass sie mit einem Hund genauso kommunizieren können, wie mit einem Menschen. Sie erzählen ihrem Hund dann ganze Romane. Sie denken auch, dass der Hund jedes Wort versteht, was der Mensch sagt.

Die Enttäuschung ist dann groß, wenn die Menschen feststellen, dass der Hund trotzdem nicht das tut, was er soll.

Oder ich begegne Hundebesitzerin, die ihren Hund anherrschen und dabei laut werden. Zwar macht der Hund dann manchmal, was er soll, aber eben oft nicht dauerhaft, denn diese Art der Kommunikation verursacht beim Hund viel Stress. Außerdem ist ein lautes und herrisches Benehmen aus Hundesicht eine Disqualifikation, eine Führungskraft zu sein. Hätte der Hund eine Sprechblase, würde er denken: „dieser Mensch hat ein Problem, wer ein Problem hat, kann nicht die Führung übernehmen.... Also mache ich das lieber selber“.

Diese Art der Kommunikation beinhaltet auch die Gefahr, dass ich nun eine Gewalt Spirale entwickelt, wenn der Hund nicht tut, was er soll. Wenn ich laut werde, was ist denn die nächste Stufe? Hinzukommt, dass ich persönlich mich gar nicht in dieser Art und Weise vor anderen Menschen präsentieren möchte - denn nicht nur mein Hund erlebt mich so. Wie ich mit meinem Hund umgehe, hat natürlich auch eine Wirkung auf alle Menschen, die das mitbekommen.

Aus diesem Grund bin ich ein Fan von beziehungsorientierter Kommunikation mit dem Hund.



Was bedeutet das nun?

Es bedeutet, dass wir mit dem Hund so kommunizieren, dass er verstehen kann, was wir von ihm wollen. Und dass wir freundlich mit ihm umgehen, denn - an dieser Stelle ist der Vergleich mit den Menschen durchaus angemessen - Würde ich mit einem menschlichen Kooperationspartner auch so grob umgehen? Mit einem menschlichen Kooperationspartner würde ich mich das nicht trauen. Ich würde einfach befürchten, dass ich mich bei ihm unbeliebt mache oder er mich nicht ernst nimmt. Warum also sollte ich mit meinem tierischen Partner so grob umgehen? Auch bei ihm mache ich mich unbeliebt und er nimmt mich nicht ernst.

Also, erste Regel: wir bleiben immer freundlich! Auch dann, wenn es uns schwerfällt. Auch dann, wenn ich mich fürchterlich über den Hund ärgere. Das sind alles Anzeichen dafür, dass ICH endlich lernen sollte, mit meinem Hund so zu kommunizieren, dass er versteht, was ich von ihm möchte. Wenn ich mich also unbedingt ärgern möchte, dann sollte ich mich über mich selber ärgern - denn ICH habe es dem Hund nicht richtig verständlich gemacht.

(Und wenn ich nicht weiß, WIE ich das machen soll, dann hole ich mir Hilfe!)

Ich selber habe in dieser Hinsicht auch viel - sehr viel! - lernen müssen, und auch ich bin nicht unfehlbar. Aber das ist gar nicht so schwer, wenn ich mich selber ein bisschen reflektiere. Merke ich, dass ich innerlich grolle oder heute mit der Situation nicht gut klar komme: dann ist morgen auch noch ein Tag und heute wird eben ein einfacheres Alternativprogramm gemacht.

Warum ich das erzähle? Weil der Hund meinen Stress merkt! Er weiß, dass ich ärgerlich und frustriert bin. Kaum ein Mensch arbeitet gerne mit einem Menschen zusammen, der ärgerlich ist - so geht es auch dem Hund. Und das Ergebnis ist dann: es klappt gar nichts mehr.





Aus Hundesicht ist dies eventuell eine Belohnung. Denn in der Situation ist Aufmerksamkeit für den Hund oft eine Art Bestätigung.

Wie viel redest du mit Deinem Hund?

Unsere Hunde beobachten uns den ganzen Tag und sie achten vor allem auf unsere Körpersprache! Unsere Hunde achten mehr auf unsere Körpersprache als auf das, was wir sagen.

Das liegt daran, dass Hunde Beutegreifer sind und somit eher nonverbal kommunizieren. Somit die verbale Kommunikation keine so große Bedeutung hat. Natürlich kommunizieren sie trotzdem mit uns und wir können ihnen mit gemeinsamer Beschäftigung beibringen, dass bestimmte Worte eine Bedeutung für sie haben.

Zum Beispiel, wenn wir dem Hund das Kommando "Sitz" beibringen, dann lernt der Hund, dass dieses ein Wort eine bestimmte Bedeutung für ihn hat.

Schon hier kommt unsere Körpersprache ins Spiel, denn der Hund versteht unsere Anweisung viel schneller, wenn ich zusätzlich zu dem gesprochenen "Sitz" ein Handzeichen dazu mache, dass ihm hilft mein Kommando zu verstehen.

Unsere Hunde beobachten uns den ganzen Tag und sie sehen, ob wir uns sicher und souverän bewegen oder ob wir unsicher und ängstlich sind. Sie können auch sehr genau unterscheiden, ob es sich um ein Kind oder um einen Erwachsenen handelt.

Neueste wissenschaftliche Beobachtungen zeigen, dass Hunde unseren Gesichtsausdruck interpretieren können. Sie können also unser Gesicht lesen und erkennen, ob wir freundlich oder ärgerlich schauen. Und sie reagieren auch entsprechend darauf! Mit dem Wissen um die Bedeutung der Körpersprache und unserer Mimik können wir im Hundetraining ganz wunderbar arbeiten!



Noch besser ist es, wenn es mir gelingt, die Situation mit etwas Humor zu betrachten.

Ich selber fühle mich jedenfalls deutlich wohler, wenn ich dem Hund gegenüber fair bleiben kann!

Deshalb mein erster Tipp: Kommuniziert **FREUNDLICH** mit Eurem Hund! - aber quatscht ihn nicht tot!

Und kommuniziert **KLAR** und **EINDEUTIG** mit Eurem Hund, dann wird das Zusammenleben einfacher.

ÜBRIGENS: Mit dem Hund zu schimpfen hilft nicht! Es verändert die Situation nicht und viel schlimmer noch: Du gibst einem Verhalten Aufmerksamkeit, dass Du gar nicht haben möchtest!



Mein Tipp: Quatsch Deinen Hund nicht tot - aber sprich mit ihm in den richtigen Situationen leise und freundlich!

Wann ist denn die richtige Situation, wirst Du nun fragen.

Zum Beispiel kannst Du ihn leise und freundlich mit der Stimme loben, wenn er ein Verhalten zeigt, dass Du gerne sehen möchtest: er wartet geduldig im "Sitz" an der Ampel. Diesem Verhalten Aufmerksamkeit zu schenken und zu loben, wird häufig vergessen, dabei ist es für den Hund oft eine sehr große Leistung, dass er sich ruhig verhält und nicht nach vorne stürzt.

Streichelst Du noch, oder lobst Du schon?

Eine Belohnung ist eine Kommunikation, mit der ich dem Hund mitteilen möchte: "Das hast Du gut gemacht - das hast Du richtig gemacht - das finde ich toll!"

Aber: was ist für den Hund eine Belohnung?

Ich sehe immer wieder, dass die Hundehalter ihren Hund streicheln, wenn er etwas gut gemacht hat. Der Hund anschließend aufsteht und sich schütelt. Das ist zwar gut gemeint, aber leider keine Belohnung für diesen Hund. Ich habe schon häufig beobachtet, dass Hunde, die sich ablegen

und zur Belohnung gestreichelt werden und wieder aufstehen!

Etliche Hunde machen auch eine Abwehrbewegung, wenn man sie am Kopf streicheln möchte. Manche Hunde gehen sogar rückwärts.

Warum ist das so? Weil der Hund sich gerade konzentriert oder sich entspannt - in beiden Fällen fühlt er sich durch das Streicheln eher gestört als belohnt.

Mein Tipp: In solchen Situationen mit der Stimme loben!

In meinem Training dürfen die Hunde den Futterbeutel apportieren - auch das ist eine Belohnung, denn sie dürfen jagen! Und natürlich auch anschließend aus dem Futterbeutel essen.



Hols - Brings - Apport

Hast Du Dich schon mit Dir selbst auf ein Kommando geeinigt? Oder bist du flexibel und benutzt genauso flexibel Deine Signale an Deinem Hund?

Flexibilität ist grundsätzlich eine gute Eigenschaft. Im Umgang mit Signalen, die ich dem Hund vermitteln möchte jedoch wenig hilfreich. Du machst es Deinem Hund damit sehr schwer zu verstehen, was Du von ihm willst.

Genauso schwer machst Du es ihm, wenn Dein Timing nicht stimmt. Oder wenn Du das Signal ständig wiederholst. Er kann dann nicht genau identifizieren, zu welcher seiner Handlungen das Signal gehört.

Wenn Flexibilität und falsches Timing zusammen kommen, hat selbst der intelligenteste Hund Schwierigkeiten unsere Wünsche um zu setzen.

Ziemlich oft erlebe ich folgende Situation, wenn ich Kunden besuche, so auch bei Elli:

Elli regt sich sehr auf, wenn Besuch kommt. Sie bellt dann, ihre Nackenhaare sträuben sich und sie springt wild um mich herum. Elli ist zum Glück nur ein kleiner Hund, aber sie hat mit meinem Besuch richtig Stress.

Ellis Besitzerin weiß gar nicht, was sie machen soll, um Elli zur Ruhe zu

bringen. Sie versucht Elli von ihrem "schlechten Benehmen" abzubringen, indem sie immer wieder energisch "Elli" sagt. Anne hat schon vieles versucht, aber das Verhalten von Elli hat sich nicht verändert. Sie weiß nicht, was sie noch machen kann.

Um so größer war die Überraschung, als Elli, die mich unaufhörlich bedrängte, schon nach wenigen Minuten ziemlich entspannt vor mir lag. Anne konnte es gar nicht glauben, sie sagte: das hat sie noch nie gemacht!

Was habe ich anders gemacht als Anne?

Ich habe dem unerwünschten Verhalten von Elli möglichst wenig Aufmerksamkeit geschenkt und ihr, auf für Elli verständliche Weise mitgeteilt, dass ich ein anderes Verhalten wünsche. Und das ganze ohne irgendwelche Hilfsmittel, also ohne Futter oder Leckerchen.

Mein Tipp: Überprüfe einmal, ob Du unerwünschtem Verhalten Deines Hundes Aufmerksamkeit schenkst. Dabei ist es vollkommen egal, ob es sich um positive Aufmerksamkeit im Sinne von Lob handelt oder ob Du der Situation negative Aufmerksamkeit schenkst, also z.B. schimpfst oder mit dem Hund herumschreist. Entscheidend ist allein für Deinen Hund, dass du der Situation überhaupt Aufmerksamkeit schenkst!

Allerdings: Wenn Du schreist oder schimpfst, dann versteht Dein Hund, dass Du ein Problem hast und nicht souverän bist. Jemand der nicht souverän ist und ein Problem hat, auf den kann man sich nicht verlassen. Unzuverlässige Personen kann man nicht vertrauen, denn sie sind ja unzuverlässig...

Wenn Du Dich also Deinem Hund so präsentierst, dann sendest Du (ohne dass Du es beabsichtigen würdest!) an Deinen Hund auch Signale, die Eure Beziehung prägen.

Mein Beispiel zeigt, dass es oft viel besser ist unerwünschtem Verhalten keine Aufmerksamkeit zu schenken (Ignoranz) oder zumindest möglichst wenig Aufmerksamkeit zu schenken.

Es gäbe noch so viel mehr zum Thema Kommunikation mit dem Hund zu sagen, ich hoffe jedoch, dass diese Anregungen dazu beitragen sich selber besser zu reflektieren und eine Art Kommunikation mit dem Hund zu finden, die er auch versteht. Damit das gemeinsame Leben noch mehr Spaß macht!



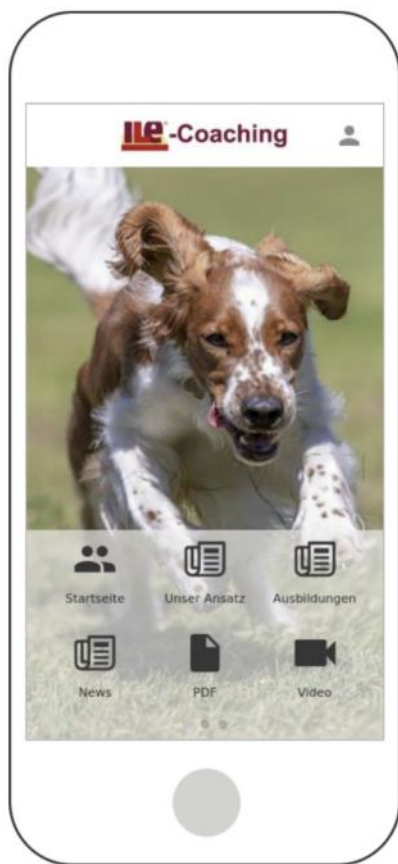
(Artikel von Claudia Nüchter I-L-e ®-Coach)

Hundeschulen ILe Europa

Hier geht's zur App:



Powered by AppYourself



Unsere App mit immer wieder neuen Informationen. Neue Informationen aus der Wissenschaft, aus Erfahrungen und von Kunden.

Bei Apple und Google zu erhalten.

Wir wünschen Euch viel Spaß mit

Hosingen // Gonderange
T. (+352) 92 34 34 - 1
info@heizung-barthel.lu
www.heizung-barthel.lu
Notdienst:
T. (+352) 621 355 606

Aus der Sicht einer Assistenzhundbesitzerin



Ich habe ein Assistenzhund namens Lex. Lex unterstützt mich bei drei komplett verschiedenen Krankheiten, die man aber auf den ersten Blick nicht erkennen kann.

Eine von Lex's Aufgaben ist Anfallswarnhund für Diabetes, sozusagen mein Frühwarnsystem. Er warnt mich bei einer Unterzuckerung und meldet sich bevor ich 70 mg/dl (Hypoglykämie) erreiche und bei einer Überzuckerung, ab 250 mg/dl (Hyperglykämie), damit ich genug Zeit habe zu reagieren, um Schlimmeres zu verhindern. Erkennen tut er dies dank unterschiedlicher Duftstoffe im Schweiß, die eine Menschennase nicht riechen kann.

Dann geht er mein Zuckermessgerät holen und je nachdem wie mein Blutzuckerspiegel ist, hoch oder niedrig, geht er entsprechende Zuckerlieferanten holen. Wenn ich selbst nicht mehr reagieren kann, macht er sich bemerkbar bei einer Person, die in der Nähe ist, sei es eine bekannte oder fremde Person, damit diese mir helfen kann. Aber er weiß auch immer wo mein Handy liegt und bringt es mir, damit ich selbst jemanden anrufen

kann. Dank ihm wurde bereits des Öfteren mein Leben gerettet.

Wenn ihr mehr über Anfallswarnhund für Diabetes wissen wollt, könnt ihr dies in der Ausgabe 03.2021 "Das I-L-e-Coaching Magazin für Menschen mit Hund" nachlesen.

<http://ile-coaching.de/wp-content/uploads/2022/01/Beziehungskiste-das-I-L-e-Magazin-2021.03.pdf>

Eine weitere Aufgabe als LpF-Hund (Lebenspraktische-Fertigkeiten), die Lex auch sehr gut meistert, ist, mich bei meiner Krankheit "Fibromyalgie", zu unterstützen.

Fibromyalgie bedeutet Faser-Muskel-Schmerz und ist eine sehr symptomkomplexe Krankheit. Die ständigen chronischen Schmerzen am ganzen Körper, die von in unterschiedlich starker Intensität von Körperstelle zu Körperstelle wandern, werden zudem von vielen andere Beschwerden begleitet, wie z. B:

Steifigkeit, Brennen, Taubheitsgefühl, Kribbeln, Erschöpfung, Müdigkeit, Schlafstörungen, Sehstörungen, Schwellungen, Flüssigkeitsansammlungen, Nervosität, Antriebsverlust bis hin zu Depressionen, um nur ein paar davon zu nennen.



Bei extremen Schmerzen ist mir Lex als LpF-Hund behilflich indem er Dinge aufhebt und mir gibt, die mir auf den Boden gefallen sind. Das kann ein Stift, Geld bis zu 1 Cent-Stück, Schlüssel, ... sein. Sogar wenn etwas auf dem Boden gefallen ist und ich es nicht mehr finde, weiß er oft wo es liegt, da es für ihn in Zeitlupe fällt. Denn Hundeaugen sehen mit 80 Bilder pro Sekunde mehr als unsere Augen, die "nur" 60 Bilder pro Sekunde sehen.

Morgens, wenn ich die Schuhe anziehen will, setze ich mich hin und sage ihm welche Schuhe ich heute anziehen will und er bringt sie mir. Nachdem ich sie angezogen habe, bringt er mir dann auf Kommando seine Leine.

Wenn ich nach Hause komme, hilft er mir die Jacke und Schuhe auszuziehen und bringt mir meine Pantoffeln. Danach auch die Hose und die Strümpfe. Wenn ich mal zu viele Schmerzen habe, um die Treppen hochzugehen, um in mein "Zuhause Look" zu schlüpfen, hat Lex gelernt, diese leichten Kleidungsstücke eins nach dem anderen oben zu holen und mir zu bringen. Oft gönnen wir uns und Lex den Spaß, dass mein Mann oben im Haus ist und ich unten, und Lex uns beim Aufräumen hilft. Das gleiche gilt auch, wenn wir unsere Einkaufstüten auspacken und wir ihn mit kleineren Sachen hin und her schicken, damit wir sie einräumen können. Er hat so viel Freude daran. Gelernt hat er auch bestimmte Schränke und Schubladen auf- und zuzumachen. Dies kann sehr hilfreich sein, wenn ich alleine bin und Gegenstände daraus brauche.

Ein weiterer praktischer Vorteil, um Zeit und Kraft zu sparen, ist, dass Lex auch gelernt hat wie mein Schlüssel, Portemonnaie und Handy riecht. Wenn ich diese mal verlegt habe, kann er diese finden.



Abends geht mein Mann früher ins Bett, da er früher Aufstehen muss und versteckt dann immer die Fernbedienung. Früher hat es mich geärgert, aber jetzt habe ich Lex, der diese Aufgabe freudig übernimmt. Er findet die Fernbedienung sofort und bringt sie zu mir. Wenn es dann auch für mich Zeit ist, ins Bett zu gehen, kommt er mit, denn er hat seinen Liegeplatz neben meinem Bett, damit er auch hier sofort reagieren kann, wenn etwas sein sollte. Dann schließt er die Tür und schaltet das Licht aus und wir legen uns schlafen.

Ein komplexeres Thema, das mir sehr zu schaffen macht, ist das Asperger Syndrom, eine Form von Autismus Spektrum Störung. Hier steht Lex mir als Therapiehund zur Seite. Ziel war, dass ich durch ihn mehr Sicherheit und Selbständigkeit bekomme, um dadurch meine Lebensqualität zu erhöhen. Lex hat es geschafft mich von einem "in der Ecke versteckten Maus"-Modus zu holen und mich in einer "Teilnehmerin des Lebens"-Modus zu bringen. Er merkt, wenn es mir nicht gut geht, sei es Zuhause, in der Stadt oder auf der Arbeit. In egal welcher Situation, ob ich Angst, Stress oder Panik habe, u.s.w., egal, wo ich mich gerade befinde, er kommt zu mir und lenkt mich ab.



Man sagt "jeder Hund ist ein Therapiehund". Das stimmt wohl. In diesem Fall ist Lex aber mehr als ein Therapiehund. Alleine durch seine bloße Anwesenheit fordert er die Entwicklung von einer Knospe zur Blüte und ist gleichzeitig der beste Freund. Er gibt mir die Sicherheit und dadurch auch die Selbständigkeit, die ich brauche. Er bringt mich dazu, dass ich freiwillig gezwungen werde, mit ihm in Menschenmassen zu trainieren, aktiver zu werden, und ich mich so aus meinem Versteck herauswage. Dadurch kommt es automatisch zu Gesprächen mit Menschen, die die gleichen Interessen haben und fördert somit Kontakte und neue Freundschaften.

Sehr hilfreich ist er auch bei einem Overload (Reizüberflutung). Hierbei holt er mich aus dieser Situation raus, damit ich runterkommen/abschalten kann. Dies kann je nach Level sein, dass er sich ganz nah an mich herandrückt damit ich ihn streichele, da dies beruhigt. Oder dass er mir zu verstehen gibt, dass er raus will und ich somit aus dem Trubel herauskomme. Ebenso kann Lex mich auch bei einem Meltdown (unkontrollierten Wutausbruch, durch aufgestaute Reize) beruhigen und herausbringen, bevor es zu einem Shutdown kommt. Bei einem Shutdown schaltet das Gehirn zum Selbstschutz ab und man ist nicht mehr ansprechbar. Ein geräuschempfindlicher Asperger Autist hört hier jedes Rascheln von Plastiktüten, jede Stimme von nebenan und von ganz hinten, jeden Schritt, jedes schreiende Kind, jedes Klirren der Flaschen, die transportiert werden, jedes klingelnde Handy, jedes Brummen der Kühlschränke, jede Tür, jeden Piepton pro Artikel an 7 Kassen, ..., stärker und gleichzeitig. Es kann nicht gefiltert, abgestellt oder ausgeblendet werden und kann schließlich zu einer Reizüberflutung führen. Dies könnte einer der Gründe sein, wieso ein Asperger Autist nicht gerne in die Menge geht, weil diese Geräusche ihn daran "hindern".



Eine der vielen guten Lösungen ist, wie diese Hinderung immer mehr und mehr abgebaut werden könnten, dass in verschiedenen Ländern die Geschäftsfilialen spezielle Öffnungszeiten für sinnessensible Menschen eingerichtet werden. In diesen Zeiten werden nur ein paar Menschen hereingelassen, die Musik wird leiser oder gar ausgemacht, das grelle Licht wird gedimmt oder alles anders ausgeleuchtet. Mit kleinen, leicht umzusetzenden Mitteln werden hier (Be-)Hinderungen reduziert und hilft einem Asperger Autist selbständig einkaufen zu gehen.

So könnten viele Hinderungen leicht weggenommen werden, um ein barrierefreies Leben führen zu können, damit wir uns nicht mehr verstecken oder verstellen müssen, um stressfreier im Leben teilnehmen zu können.

Das Asperger Syndrom sehe ich an sich nicht als Krankheit, sondern eher als ein Segen oder eine Andersartigkeit, die aber auch Leiden mit sich bringen kann. Viele Vorteile können auch Nachteile haben und Nachteile können auch Vorteile mit sich bringen. Das Gehirn kann, je nach Ausprägung der Wahrnehmungsstärke einzelner Sinnesorgane des Asperger Autisten, unwichtige Reize und Informationen nicht filtern, so dass uns diese übermäßige Informationsflut ein Leben lang täglich begleitet und zu Begleitkrankheiten führen kann.

Helfende Pfoten wie Lex müssen jeden Tag trainiert werden, sowohl vom Assistenzhunde- Erzieher, als auch vom Besitzern selbst und dies muss so authentisch wie möglich gemacht werden. Wie zum Beispiel im Supermarkt, im Restaurant, in der Stadt und so weiter, damit der Assistenzhund lernt, mit Stresssituationen umzugehen, wenn er mit seiner Bezugsperson in diese Situationen kommt. Dazu gehört auch Abschalttraining. Hier lernt der Hund in einer Reizsituation beschützt zur Ruhe zu kommen.

Öfters ist mir schon passiert, dass wir, mein Mann mit seinem Assistenzhund, Lex und ich, Abschalttraining in einem Café gemacht haben und wir gefragt worden sind, ob man die Hunde streicheln kann. Die wären ja so schön und so brav. Dann bitte ich immer freundlich, dies nicht zu tun, weil wir im Training sind. Dann kommen Fragen: ob das spezielle Hunde sind. Ich erkläre dann "Ja, das sind Assistenzhunde". Dies wirft dann aber meistens alle möglichen Fragen auf, wie zum Beispiel: "Was ist ein Assistenzhund?" oder "Ah, ein Rettungshund oder ein Blindenhund (Blindenführhund)?" Nein, es gibt mittlerweile Assistenzhunde für viele andere Krankheiten, wie Diabetes, Epilepsie, Gehörlosigkeit, Autismus, PTBS, ... "Ah, trainieren Sie diesen Hund?" Nein, das ist mein persönlicher Assistenzhund. Stutzig: "Aha, und für welche Krankheit ist Ihr Hund trainiert?"



...



... Ich weiß, dass dies nie böse gemeint ist von den Menschen die sich dafür interessieren. Aber würden Sie jedem Fremden Ihre komplette Krankengeschichte erzählen? Privatsphäre ist den meisten Menschen sehr wichtig. So ist es auch bei Menschen mit einem Assistenzhund. Sie möchten mit Hilfe des Assistenzhundes einfach nur ihr Leben meistern und genießen und nicht fremde Menschen über ihre komplette Krankengeschichte aufklären.

Durch Lex's Anwesenheit kann ich persönlich mittlerweile ein bisschen offener mit all diesen Fragen umgehen. Über mein Krankheitsbild gebe ich, wenn überhaupt, nur an, dass ich Diabetes habe, denn Diabetes kennt jeder. Wenn ich anfangs über Fibromyalgie (Fibro...was?) und Asperger Syndrom (was ist das? Eine Form von Autismus. Ach, Sie sehen aber nicht so aus!) zu reden, tauchen nur mehr Fragen auf, auf die ich einfach nicht antworten möchte. Ich bin kein Freund von Smalltalk, schon gar nicht mit Fremden. Es kommt auch oft vor, dass es als unhöflich rüberkommt, wenn ich auf diese Fragen nicht antworte. Dies ist jedoch ein großes Missverständnis, da viele Menschen nicht wissen, dass Asperger Autisten einfach anders sind.

Ebenso habe ich sehr oft die Erfahrung gemacht, dass ich in Begleitung meines Assistenzhundes ins Restaurant essen gehen wollte und mich dort rechtfertigen musste, dass Lex, als Assistenzhund, mit hineingehen darf. Und dies, obwohl er gekennzeichnet ist durch die Kenndecke und Medaille (ausgestellt vom luxemburgischen Familienministerium) und es gesetzlich festgelegt ist, dass er reindarf. Anzweiflungen ans Gesetz oder der Hund macht hier alles schmutzig oder stinkt, sind Aussagen, die wir häufig zu hören bekommen. Würde man einem Rollstuhlfahrer den Eintritt verweigern mit dem Satz: der Rollstuhl ist zu dreckig und das Schmieröl stinkt?

Aber das Allerschlimmste ist die Anzweiflung, ob das wirklich ein Assistenzhund ist und wieso ich einen brauche, denn ich sehe nicht krank aus. Nicht jede Krankheit ist sichtbar, aber jeder der einen Assistenzhund hat, hat einen Grund dafür und muss sich nicht rechtfertigen und schon gar nicht jedem über sein Krankheitsbild berichten. Über einen gesunden Menschenverstand in der Gesellschaft, ein "ich verstehe dich" für Menschen mit einem Assistenzhund, der uns im Alltag hilft und daher überall mit reindarf, würden wir uns freuen.

Manche tragen die Krücken in der Seele.
Zitat von Marielle Rollmann

(Ein Artikel von Marielle Rollmann, Assistenzhund Besitzerin & I-L-e@-Senior-Coach)

Assistenzhunde können auch Leben retten. Lex hat beobachtet, wenn seine Bezugsperson in die starke Unterzuckerung geht, dass der Ehemann die Insulinpumpe entfernt. Bei einem Unterzuckerschock wurde Marielle bewusstlos, der Ehemann war nicht da. Kurzerhand entfernt Lex die Pumpe und durchbeißt den Schlauch. So wurde nicht regelmäßig weiter Insulin in den Körper gepumpt. Dies hätte den Zuckerspiegel weiter gesenkt.

Lex hat so seiner Bezugsperson das Leben gerettet. Unsere Assistenzhunde überraschen uns immer wieder.

(Zusatz der Redaktion)



Wir für die Region

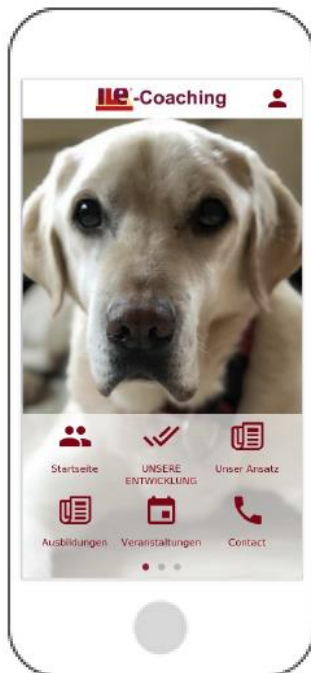
Wir sind anders. Wir sind eine Genossenschaftsbank und damit unseren Kunden und Mitgliedern verpflichtet - und das aus Überzeugung. Die genossenschaftliche Idee ist ein Gewinn für alle und unsere Leitlinie als engagiertes Unternehmen in der Region Aachen.

Europäischer Berufsverband für I-L-e - Coaches e.V.



www.i-l-e-coaching.de

Wer Hundetraining macht, hat ein Defizit,
wer sich I-L-e® coachen lässt, verbessert seine Kompetenzen.



Hier geht's
zur App:



Der **I-L-E-Coach®** begleitet den Hundebesitzer bei der Führungskraftentwicklung, so dass der Mensch eine Autorität für den Hund wird.

Um für Sicherheit, Geborgenheit, Schutz sorgen zu können sollte der Mensch für seinen Hund eine Autorität sein.

Eine Autorität ist hauptsächlich als **Beziehungsqualität** zu begreifen.

Es ist eine **freiwillige Bewunderung, Anerkennung und Respekt**.

Weiterbildung zur hundegestützten Intervention

Wir bieten ab März 2023 ErzieherInnen, LehrerInnen und TherapeutInnen die Möglichkeit, an unserer Weiterbildung zur hundegestützten teilzunehmen.

Der Bedarf an hundegestützter Intervention in Kindergärten, Schulen und anderen Einrichtungen, sowie Praxen in Bereichen Physio-, Psycho- und Logotherapie ist unumstritten.

Damit PädagogInnen und TherapeutInnen tierschutzkonform und nach §11 des Tierschutzgesetzes mit ihrem/seinem vierbeinigen Partner arbeiten können, ist es notwendig, entsprechendes Wissen nachweisen zu können. Um dies machen zu können, benötigt man ein fundiertes Wissen, welches auf den neuesten wissenschaftlichen Grundlagen beruht.

Aus diesem Grunde bietet der europäische Berufsverband für I-L-e-Coaches e.V. ab März 2023 wieder eine Weiterbildung zur hundegestützten Intervention an. Wir vermitteln Menschen, die professionell mit ihrem Hund pädagogisch bzw. therapeutisch arbeiten wollen, detailliertes und wissenschaftlich fundiertes Wissen und Kompetenz über ihrem Sozialpartner Hund in Theorie und Praxis.

Unsere Weiterbildung beläuft sich über 10 Wochenendseminaren, die von verschiedenen Referent / innen gehalten werden, mit Seminargruppen bis max. 12 Personen. Für jedes Seminar erhalten die Teilnehmer am Ende der Ausbildung ein Teilzertifikat. Zusätzlich werden individuelle Praktika angeboten.

Die Weiterbildung ist nur im Ganzen zu buchen.

Am Ende der Weiterbildung findet eine Prüfung statt. Die Prüfung wird in der Theorie und in der Praxis am Ende des Intensivkurses absolviert. Die theoretische Prüfung verläuft in einem Fachgespräch. Die praktische Prüfung verläuft über praktische Übungseinheiten mit dem eigenen Hund. Eine individuelle Prüfung findet auf dem Arbeitsplatz in verschiedenen Sittings statt.

So erreichen wir, dass geschulte Fachleute fachgerecht und fundiert bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer persönlichen Zielen und Perspektiven in der hundegestützten Intervention ausführen können.

Weitere Informationen erhältst Du auf unserer Homepage

www.i-l-e-coaching.com/hgi

Über E-Mail:
kontakt@i-l-e-coaching.com

Telefonisch
0049 (0) 2471 9218128



Informationen über Assistenzhunde



Assistenzhunde sollten nicht gestreichelt werden, da sie ihren Besitzer im Alltag helfen und deshalb nicht aus der Konzentration herausgenommen werden sollten.

Ablenkungen, wie diese, sollten vermieden werden:

- Zureden
- Zu nahe kommen
- Anfassen
- Streicheln
- Blickkontakt suchen
- Küsschen schicken
- Füttern
- u.s.w.



Das beste was man für das Team tun kann, ist den Assistenzhund einfach zu ignorieren, damit er seine Arbeit stressfrei ausführen kann. Das gilt auch wenn er gerade alleine irgendwo liegt.

Wie erkennt man Assistenzhunde:

- an der **Kenndecke** (wie oben im Bild) mit der Ausbildungsstelle
- an der **Medaille** ausgestellt vom Ministère de Famille Luxembourg
- an dem Assistenzhund **Ausweis** vom Ministère de Famille Luxembourg



www.hpl.lu

Für weitere Infos stehen gerne wir zur Verfügung: info@hpl.lu



www.ile-servicehunde.de

Kann ich meinen Hund riechen?

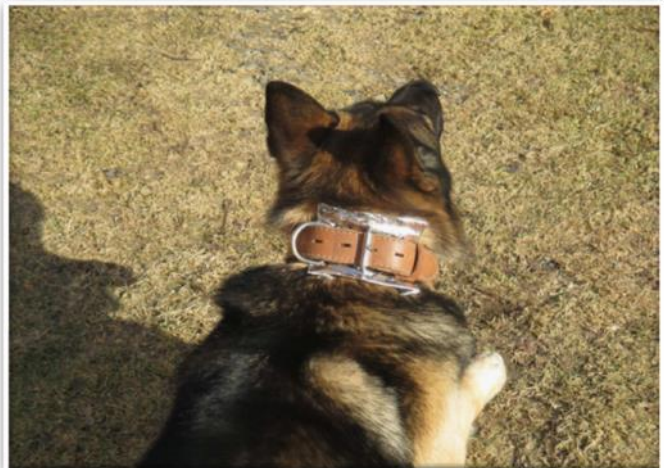
Der menschliche Geruchssinn ist schon gleich nach der Geburt entwickelt. So zeigen neugeborene Säuglinge Geruchspräferenzen (Schaal et al. 2004; Romantshik et al. 2007). Der Geruchssinn spielt im menschlichen Leben eine wichtige Rolle. Düfte wirken im Gehirn direkt auf das limbische System. So beeinflusst der Geruchssinn Emotionen (Pause et al. 2012; Semin & Groot 2013), soziale Interaktionen (Zoe et al. 2016) und Angst / Stressverhalten (Chen et al. 2006).

Jeder Mensch hat seinen individuellen Geruch, der beeinflusst durch das eigene Alter (Mitro et al. 2012), Ernährung (Zuniga et al. 2017; Havlíček & Lenochová 2006), Gesundheitszustand (Olisson et al. 2014). Dabei ist die eigene Nase besser, als man denkt. Denn der Mensch kann Verwandte (Peeke et al. 1983, Bader & Phillips 2022), engste Freunde, alte und junge Menschen (Mitro et al. 2012), Geschlecht (Pause 2012) Babies (Kaitz & Eidelmann 1992) über den Geruchsweg erkennen.

Zudem ist die menschliche Erinnerung eng mit Düften und Gerüchen verknüpft. Ein Geruch kann einen urplötzlich in eine lange zurückliegende und längst vergessene Situation zurückversetzen, in der man ihn zum ersten Mal wahrnahm.

An der tschechischen Agra Universität Prag untersuchten wir, Msc. Lucie Příbylová, Vendula Pilná, Ludvík Pinc, Hana Vostrá-Vydrová, ob Menschen den Geruch des eigenen Hundes erkennen.

53 Hundebesitzer (40 Hündinnen und 13 Rüden unterschiedlichen Alters) freiwillig nahmen an dieser Studie freiwillig teil. Sterile Mullbinden (Pad) wurden verwendet, um Geruchsproben von den Hunden zu sammeln. Sie wurden eine Stunde draußen unter dem Halsband eingeklemmt. Anschließend wurde jedes Pad in ein eigenes steriles Glasgefäß mit einem Drehdeckel gelegt, bis das Experiment begann. Die Teilnehmer wurden gebeten, den Geruch ihres eigenen Hundes aus einer Reihe von 6 Glasbehältern zu identifizieren. Der Besitzer des Hundes hatte unbegrenzte Zeit, um an den Proben zu schnüffeln.



Die Ergebnisse der vorliegenden Studie entsprechen denen einer früheren Studie von Wells und Hepper. Im Gegensatz zur Wells und Hepper, in der die Teilnehmer gebeten wurden, zwischen nur zwei Gerüchen zu unterscheiden, mussten die Teilnehmer in unserer Studie ihre Hunde aus einer Auswahl von sechs Hundegerüchen identifizieren.

Insgesamt identifizierten 71,43 % der Teilnehmer ihre Hunde korrekt (28,57 % nicht). Ich und mein Team fanden signifikante Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Männer hatten eine höhere Erfolgsquote (89,47%), im Gegensatz zu Frauen (64,71%).



Diese Ergebnisse sind etwas überraschend. Wie Brand und Millot in ihrer Übersichtsarbeit erwähnten, gibt es einen gemeinsamen Glauben, dass Frauen einen größeren Geruchssinn besitzen als Männer. Darüber hinaus ist es sehr schwierig, endgültige Schlussfolgerungen zu diesem Thema zu ziehen, da verschiedene Studien unterschiedliche Hinweise und Methoden verwenden.

Erhöhte Identifikationsfähigkeiten, die auf dem Geruchssinn basieren, wurden später auch von Olsson et al. berichtet, die untersuchten, ob Männer und Frauen eine größere olfaktorische Fähigkeit besitzen, einen platonischen Freund zu identifizieren. Obwohl die Daten aus dieser Studie aufgrund der geringen Stichprobengröße nicht als statistisch signifikant eingestuft werden, wurde berichtet, dass weibliche Teilnehmer höhere Erfolgsraten hatten. Basierend auf Daten aus aktuellen separaten Metaanalysen, die von Sorokowski et al. durchgeführt wurden, übertreffen Frauen Männer in Bezug auf alle Aspekte der olfaktorischen Fähigkeiten (Identifikation, Diskriminierung und Schwellenwert).

Zusätzlich fanden wir eine signifikante positive Korrelation zwischen der Größe des sozialen Netzwerks einer Person und ihrer olfaktorischen Empfindlichkeit. Wir erweiterten dies, indem wir zeigten, dass die funktionelle Amygdala-OFC-Konnektivität sowohl mit der olfaktorischen Empfindlichkeit als auch mit der Größe sozialer Netzwerke zusammenhängt.

(Ein Artikel von Msc. Lucie Přebilová, Master of Science, I-L-e®-Coach , sowie Vendula Pílná, Ludvík Pinc, Hana Vostrá-Vydrová)



Ihre Hilfe macht es möglich

Sie können für uns werben!

Sie können uns bekannter machen!

Sie können Geld spenden!

Mehr Informationen unter: **Web** www.i-l-e-servicehunde.de

Fon: **0049 (0) 24 71 / 92 18 128**




**Förderverein
I-L-e-Servicehunde
für Menschen mit Behinderung e.V.**

Förderverein I-L-e Servicehunde e.V.

IBAN: DE20 3906 0180 2121 1240 10
BIC: GENODED1AAC

Verwendungszweck: Matteo & Leila



**Mit einem Hund
an deiner Seite,
schaffst . . .**

**. . . Du auch die dunkelen
Zeiten im Leben.**

Fachausbildung HundeerzeherIn und VerhaltensberaterIn 2024-2026

Wir bieten ab Januar 2024 Interessierten die Möglichkeit, an unserer praxisorientierten Fachausbildung zum Hundeerzeher/In und Verhaltensberater/In in Kooperation mit dem Messerli Institut an der VetMedUni Wien teilzunehmen.

Der Bedarf an ausgebildeten Hundetrainern, die Menschen in der Hundeeziehung unterstützen, ist unumstritten.

Damit der Hundebesitzer tierschutzgerecht mit seinem vierbeinigen Partner leben kann, ist es notwendig, dass der Hundeerzeher und Verhaltensberater ihm ein breites Wissen vermittelt, über Tierschutz konformer Praxis, Theorie und neuester Forschung zu der Vielfältigkeit der Mensch-Hund-Beziehung. Um dies machen zu können, benötigt er ein fundiertes Wissen, welches auf den neuesten wissenschaftlichen Grundlagen beruht.



Aus diesem Grunde bietet der europäische Berufsverband für I-L-e-Coaches e.V. auch im nächsten Jahr wieder eine Fachausbildung für Hundeerzeher und Verhaltensberater (HEB) an. Wir vermitteln Menschen, die professionell mit Mensch und Hund arbeiten wollen, detailliertes und wissenschaftlich fundiertes Wissen und Kompetenz über den Sozialpartner Hund, der Beziehung zwischen Mensch und Hund, der Erziehung vom Welpen zum gesellschaftsfähigen Hund, sowie über die Behandlung von verhaltensauffälligen Hunden in Theorie und Praxis.

Somit beläuft sich unsere Fachausbildung nun über 26 Wochenendseminare und einem Intensivkurs über 5 Tage, die von verschiedenen Referent / innen gehalten werden, mit Seminargruppen bis max. 12 Personen. Dies sind 364 Stunden Theorie und 210 Stunden Praxis als Basis. Für jedes Seminar erhalten die Teilnehmer am Ende der Ausbildung ein Teilzertifikat. Zusätzlich werden individuell ca. 300 Stunden Praktika unter anderem bei einem I-L-e-Coach und anderen Hundeschulen verrichtet. Die Ausbildung ist nur im Ganzen zu buchen.

Die anschließende Prüfung in schriftlicher und praktischer Form findet vor dem Prüfungsausschuss des Messerlii Institut der veterinär medizinischen Universität Wien, als neutrale Prüfungsstelle, statt. Bei bestandener Prüfung ist man Träger des staatlich anerkannten Gütesiegels „tierschutzqualifizierte Hundetrainerin“ bzw. „tierschutzqualifizierter Hundetrainer“ (A).

So erreichen wir, dass geschulte Fachleute Hundebesitzer fachgerecht und fundiert bei der Entwicklung und Umsetzung von persönlichen Zielen und Perspektiven in der Mensch-Hund-Beziehung beraten. Eine solche Beratung zeichnet eine empathische, unterstützende, fördernde und entwickelnde Haltung aus. Die optimale Arbeit eines geschulten Hundeerzehers und Verhaltensberaters kennzeichnet das professionelle Gespräch, gefolgt von flexiblem Vorgehen, einem ganzheitlichen Bezug, kontinuierlicher Zielarbeit und dem notwendigen Mix aus Sach- und Persönlichkeits-Aspekten, sowohl für Mensch wie auch für den Hund aus. Weitere Informationen erhältst Du auf unserer Homepage

www.i-l-e-coaching.com/heb

Über E-Mail:
kontakt@i-l-e-coaching.com

Telefonisch
0049 (0) 2471 9218128



Eine tolle Nachricht aus Weinheim



Wir sagen DANKE!!!

Eine tolle Nachricht kommt aus Weinheim.

Die tfi Planungsgesellschaft für Elektrotechnik mbH aus Weinheim unterstützt den

Förderverein I-L-e ® Servicehunde für Menschen mit Behinderung e.V.

bei der Finanzierung des angehenden

I-L-e ® Servicehundes „Leila“ für Matteo

Herzlichen Dank



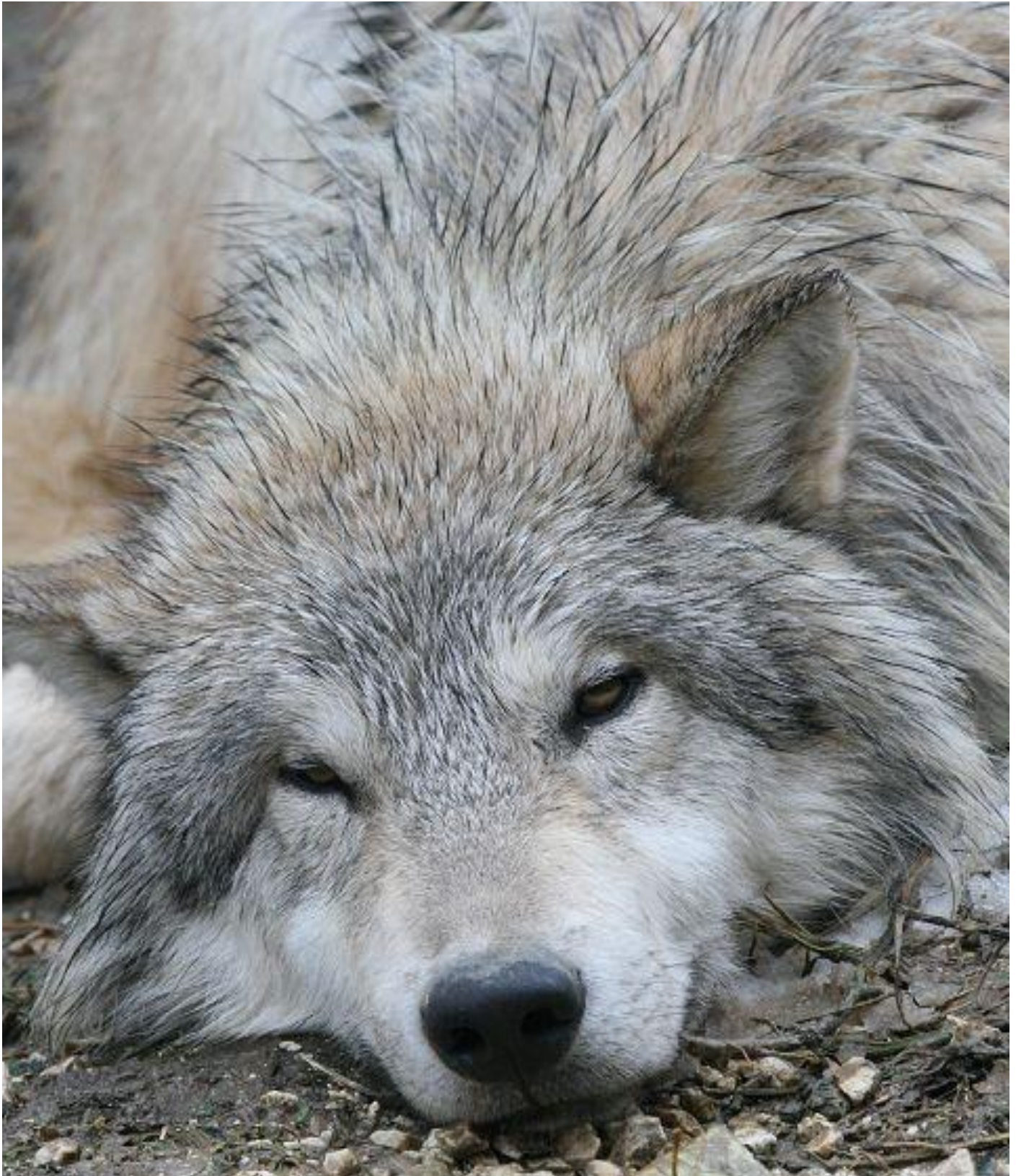
**Förderverein
I-L-e-Servicehunde
für Menschen mit Behinderung e.V.**

Sie möchten unseren Förderverein bei der Unterstützung von Matteo und Leila helfen?

Förderverein I-L-e Servicehunde e.V.

IBAN: DE20 3906 0180 2121 1240 10
BIC: GENODED1AAC

Verwendungszweck: Leila & Matteo



Der Wolf in unseren Wäldern lebt neben dem Menschen auf unserer gemeinsamen Erde. Wir müssen weg vom bösen Wolf im Märchen Rotkäppchen

PÄDAGOGISCHER BAUERNHOF



Hundert Morgen

Lernort Bauernhof

Spielen, basteln, Spaß haben,

Natur entdecken, Tiere kennen lernen,

Freunde treffen, Geschichten erzählen,

Pony und Pferde reiten und vieles mehr.

- Kitas
- Kindergartengruppen
- Kindergeburtstage
- Schulklassen
- Personen mit Unterstützungsbedarf

Herzlich Willkommen auf unserer Seite,

gemeinsam führen wir einen zertifizierten pädagogischen Bauernhof in Raeren. Bei uns gibt es vieles zu entdecken und für jeden ist sicher etwas dabei.

Mit Hilfe unserer Pferde und Hunde bieten wir tiergestützte Therapie und Intervention für Kinder, Schüler mit Förderbedarf und Personen mit Beeinträchtigung an.

Ihr seid auf der Suche nach einem interessanten, abwechslungs- und lehrreichen Ausflug mit eurer Kindergartengruppe oder Schulklassen, dann kontaktiert uns gerne und wir stellen ein individuelles Programm für euch bereit.

Oder wie wäre es mit einer Geburtstagsfeier zwischen Hühnern, Kaninchen und Schafen. Für Spaß und Entdeckerlust wird auf jeden Fall gesorgt.

Wir freuen uns auf euch, zögert nicht, uns für mehr Infos zu kontaktieren.

Anneliese und Hannah

anneliese.neycken@gmail.com

I-L-e-Hundeschulen in Deutschland

	<p>Europäischer Berufsverband für I-L-e®-Coaches e.V.</p> <p>Neu Fringshaus 1 D 52159 Roetgen</p>	<p>www.i-l-e-coaching.com</p> <p>kontakt@i-l-e-coaching.com</p> <p>Fon:0049 (0)2471 / 9218128</p>
	<p>I-L-e®-Kompetenzzentrum für Menschen mit Hund Gütesiegel „tierschutzqualifizierter Hundetrainer“ I-L-e®-Senior-Coach Michael Drees</p> <p>Berßener Strasse 6A D-49716 Meppen</p>	<p>Hundeschule Drees bei Facebook</p> <p>Fon: 0171 / 1142988</p>
	<p>I-L-e®-Kompetenzzentrum für Menschen mit Hund Hundezentrum Canis Familiaris GmbH Gütesiegel „tierschutzqualifizierter Hundetrainer“ I-L-e®-Senior-Coach Erik Kersting I-L-e®-Senior-Coach Iris Kersting I-L-e®-Master-Coach Svea Kersting</p> <p>Neu Fringshaus 1 D-52159 Roetgen</p>	<p>www.canis-familiaris.de</p> <p>info@canis-familiaris.de</p> <p>Fon.: 02471 / 921080</p> <p>Fax: 02471 / 921081</p>
	<p>Förderverein I-L-e®-Servicehunde für Menschen mit Behinderung e.V. I-L-e®-Ansprechpartner I-L-e®-Senior-Coach Barbara Schönberg</p> <p>Am Branderhofer 26 52066 Aachen</p>	<p>www.i-l-e-servicehunde.de</p> <p>Fon:02471 / 9218128</p>
	<p>sdogs I-L-e®-Coach Gütesiegel „tierschutzqualifizierte Hundetrainerin“ Stephanie Dupont Am Laesberg D-52134 Herzogenrath - Pitschard</p>	<p>www.sdogs.de</p> <p>info@sdogs.de</p> <p>Fon:02401 / 608454</p>
	<p>I-L-e®-Coach Gütesiegel „tierschutzqualifizierte Hundetrainerin“ Claudia Nüchter Falkenstraße 21 D-68307 Mannheim</p>	<p>www.serivehunde-training.de</p> <p>info@servicehunde-training.de</p> <p>Fon: 0 621 / 43734822</p>

I-L-e-Hundeschulen in Belgien & Luxemburg

Belgien		
	<p>Erstes I-L-e®-Kompetenzzentrum für Menschen mit Hund in Belgien I-L-e®-Senior-Coach Erik Kersting Eupener Straße 95 B - 4731 Eynatten</p>	<p>erik-kersting@canis-familiaris.de Fon: 0049 (0)2471 / 921080</p>
	<p>Pädagogischer Bauernhof Hundert Morgen I-L-e®-Coach Anneliese Neycken für hundegestützte Pädagogik Belven 81 B-4730 Raeren annelise.neycken@gmail.com</p>	<p>https://www.facebook.com/Hundert-Morgen-P%C3%A4dagogischer-Bauernhof-und-mehr-103116415222635/ Fon: 0032 496 64 90 16</p>
	<p>I-L-e®-Servicehundeschule MILA asbl. I-L-e®-Coach Vanessa de Miomandre 25 rue de Haneffe B – 4537 Verlaive</p>	<p>www.milaasbl.be gdm@milaasbl.be Fon:0032(0)4 / 25942 60</p>
Luxemburg		
	<p>Helping Paws Lëtzebuerg A.s.b.l I-L-e®-Coach Marielle Rollmann 18, rue de Moutfort L-5355 Oetrange</p>	<p>www.hpl.lu Fon: 00352 621 66 22 69 Fon: 00352 691 84 37 84 info@hpl.lu</p>






Ludwig Sauels

Nieper Straße 283
 47802 Krefeld

+49 (0)172 593 44 75
 www.sauels.com
 Ludwig@Sauels.com

I-L-e-Hundeschulen in Österreich & Tschechien

Österreich		
	<p>I-L-e ®-Coach Valerie Martina Trampisch Hauptstraße 45 A -2263 Dürnkrut</p>	<p>valeriemartinatram- pisch@hotmail.com Fon:+43 (0)677 / 61822276</p>
	<p>I-L-e ®-Coach Jessica Tutsch Saatzuchtstraße 11/2 A -2301 Probsdorf</p>	<p>Fon: +43 (0)660/9445 165 tutsch-jessica@hotmail.com</p>
Tschechien		
	<p>DOG IS FRIEND I-L-e ® Coach Master of Science Lucy Pribylova Krohova18 Praha 6</p>	<p>www.Dogisfriend.com lucypribylova@gmail.com Fon:+43 681 10 89 48 65</p>

DER BESTE WEG ZU
INNEREM FRIEDEN
IST:
NICHT ALLES PER-
SÖNLICH
ZU NEHMEN



(Bild Ludwig Sauels)

Impressum

Europäischer Berufsverband für I-L-e-Coaches e.V. Neu Fringshaus 1
52159 Roetgen Germany

Präsident Erik Kersting Vizepräsident Michael Drees Schriftführerin Barbara Schönberg

Fon: 0049 (0) 24 71 / 9218128

Fax: 0049 (0) 24 71 / 921081

Web: www.i-l-e-coaching.de

Mail: kontakt@i-l-e-coaching.com

Eingetragen:

Amtsgericht Aachen Deutschland VR5361 Urheberrecht:

Die durch den Europäischen Berufsverband

für I-L-e-Coaches e.V. erstellten Inhalte und Werke in diesem Magazin unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Bearbeitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieses Magazins sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

Soweit die Inhalte in dem Magazin

„Beziehungskiste“ nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

I-L-e® ist eine eingetragener und patentierter Markenname und wird unter der Nummer 30 2012 064 619 beim deutschen Patent- und Markenamt geführt. Der Markeninhaber und Entwickler ist Erik Kersting, 52159 Roetgen, DE.

Bilder erstellt von Ludwig Sauels, Marielle Rollmann, Iris Kersting und Erik Kersting



Der I-L-e® -Coach begleitet Mensch und Hund, zu einer innigen Beziehung zueinander